

Gegenwind vom Hochplateau

Bürgerinitiative will Landschaft im Südkreis lebenswert erhalten und fordert größere Mindestabstände für Windräder

VON SABINE BRANDT

Lengefeld. Kaum hatten die ersten 30 Männer und Frauen aus dem südlichen Weimarer Land ihre Bürgerinitiative gegründet, um Betreibern möglicher Windkraftanlagen das Feld nicht widerstandslos zu überlassen, gibt es auch schon Zuspruch.

„Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, um sich zu formieren und seine Bedenken öffentlich vorzubringen“, sagt Karsten Schreiber. Der Leiter der Unteren Bauaufsicht des Kreises erinnert daran, dass es eine politi-

sche Entscheidung sei, die Flächen für die Windenergie-Gewinnung zu verdreifachen. Diese Zahl hatte sich die neue Landesregierung in ihren Koalitionsvertrag geschrieben.

In diesem Sinne hätte es keinen günstigeren Termin geben können, um die BI „Lebenswertes Hochplateau – von Rittersdorf bis Milda“ aus der Taufe zu heben. So geschah es am Mittwochabend in Lengefeld.

Der Gruppe gehören Menschen aus fast allen Dörfern der Hochebene an. Keiner von ihnen mag sich damit anfreunden,

eines Tages – sofern dafür die Rechtsgrundlage geschaffen würde – Windräder vor die Haustür gesetzt zu bekommen.

Vor ein paar Wochen legte das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft eine Studie vor, die Präferenzräume für die Windenergienutzung in Thüringen auflistet. Im Weimarer Land sind darin aufgeführt: ein Vorranggebiet bei Rittersdorf und vier nachgeordnete Gebiete zwischen Neckeroda und Trependorf, südlich von Blankenhain, südlich Neckerodas und an der Kreisgrenze zu Milda.

Unterdessen wachsen die Vorbehalte gegen Windparks. Die BI hat etliche Unterschriften gesammelt: Allein am Mittwoch kamen 175 Namen hinzu. Deshalb sieht sich die BI auch nicht als Interessenvertreter der Windkraftgegner eines Dorfes, sondern des gesamten Landstrichs, wo sich Investoren die Klinke in die Hand geben, um auszuloten, welche Flächen zu welchen Bedingungen für Windräder in Frage kommen.

„Wir sind nicht prinzipiell gegen Windkraftanlagen“, sagt Dirk Meisinger, „aber wir for-

dern genaue Einzelfallprüfungen, größere Mindestabstände zur Bebauung und vor allem Rücksicht auf die Menschen, die mit den Windrädern in ihrer Landschaft leben sollen.“

Aufklärung der Nachbarn hält die BI für das dringendste Gebot. Nun will sie per Flugblatt und Internet über die Auswirkungen von Windparks auf Gesundheit, Grundstückswerte, Natur und Tourismus informieren. Geplant sind auch öffentliche Aktionen, etwa am 2. Mai zur 20. Goethe-Wanderung oder am 26. März vor dem Landtag.